

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

23.6.1804 (Nr. 100)

Carlzruher

Zeitung.

Sonnabends

den 23. Juny.

I 8

O 4



Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien. Frankfurt; Stimme über Moreau's Schicksal. Berlin. Löwen; TeDeum wegen der Kaiserwürde; Courierwechsel; Kriegsankalten. Paris; der Kayser geht nach Compiègne zur Musterung. London; For Unterredung mit dem Minister Pitt; neue Sprache wegen der Dezenschaft. Petersburg; Verbesserung der innern Staatsverwaltung; Reisen des Kaisers; Besuch bey den schwarzen Häuptern; Auslaufen der Flotte zu Neval. Korfu; Proklamation des Fürsten der 7 Inseln Republik.

Deutschland.

Wien, vom 13 Jun.

Unser Hof wird in verschiedenen Angelegenheiten Italiens angegangen, um seinen Einfluß für denselben anzuwenden. Neapel, und der König von Sardinien sind noch immer verschiedenen Forderungen ausgesetzt, und weil der russische Hof durch die eingetretenen politischen Conjunctionen jetzt nicht in den vorigen Verhältnissen mit Frankreich steht, so wird die Verwendung unsers Hofes um desto mehr angefücht.

Die Anerkennung des neuen französischen Kaisers wird hier nicht bezweifelt. Der französische Botschafter bereitet ein großes Fest, um die Proklamation des neuen Kaisers der Franzosen zu feyern. Inzwischen sind in dieser Hinsicht Anerbietungen hier gemacht worden, die ganz natürlich das Staatsinteresse von jenem der Engländer entfernen, und sich nach der jetzigen Lage mit Frankreich vereinigen.

Frankfurt, vom 20 Juny.

In der Bamberger Zeitung vom 18. d. ließt man einen eingesandten Artikel, mit der Ueberschrift: Stimme eines deutschen Bürgers, über Moreau's Schicksal;

worin es unter andern heißt: „Dank schuldet der Deutsche dem weisen, dem schonenden, dem menschenfreundlichen Sieger Moreau. Könnten sich doch die Stimmen aller Familien vereinigen, deren Hütten er den Flammen, deren Saaten er der Verwüstung, deren Haabe er der Vänderung, deren Leben er dem Hungertod entriß, deren Thränen er trocknete, deren Leiden er milderte, könnten sie an die Schwelle des Tribunals, oder an den Thron des Helden dringen, der keinen höhern Beweis seiner eigenen Seelengröße geben kann, als, indem er am Nebenbuhler seines kriegerischen Ruhms, ja, sey es auch am Beleidiger, Seelengröße ehrt, der, sey es auch Moreau schuldig, nie das schöne Vorrecht der Begnadigung auf eine ihn selbst verherrlichendere und mit dem geheimen Wunsch aller Freunde des Guten übereinstimmendere Weise ausüben kann! Die ältern Gesetze sicherten grossen Talenten, selbst in den schwersten Verbrechen, Verzeihung. Ein Mann, der so oft durch Muth und Talente sein Vaterland rettete, ein Mann, der durch Menschenfreundlichkeit, Namuth der Sitten, und Bescheidenheit die Liebe seiner und aller Nationen auf sich vereinigte, hat darauf die dringendsten Ansprüche ic.

Preussen.

Berlin, vom 13 Jun.

Ihre Maj. die Königin Mutter, reisen nach Nenn-
dorf, Carlsruhe und in die Schweiz. Man sagt, ihr
zweyter Sohn, der Prinz Heinrich, werde sie wenigstens
bis Nenndorf begleiten. — Unserm Gesandten zu Paris,
Marq. von Lucchesini, ist das neue Creditiv bereits zu-
geschickt worden.

Niederlande.

Löwen, vom 13 Juny.

Das feierliche Tedeum, als Dankagung über das
glückliche Ereigniß, nemlich die Erwählung Napoleon
Bonaparte's zum Kaiser der Franzosen, ist zugleich
am verflohenen Sonntag in Brüssel, Antwerpen, Gent,
Namür, Lüttich und andern Städten in Belgien abge-
lungen worden. Ueberall wurde diese Ceremonie mit
grosser Pracht begleitet.

Vorgestern war beinahe den ganzen Tag der Tele-
graph von Brüssel in Thätigkeit: man weiß den Grund
davon noch nicht, allein es scheint, daß Sachen von der
größten Wichtigkeit im Werke sind, weil die Durchreise
der außerordentlichen Courier, welche durch Brüssel
theils nach Paris gehen, theils von daher kommend
nach Holland, Hannover und Berlin ziehen, ununter-
brochen fort dauert. Ueberdies spricht man von einer na-
hen Bewegung der Truppen. Daß die Ausführung der
Unternehmung gegen England ganz nahe seyn muß, will
man daher vermuthen, daß verschiedene Abtheilungen
der Kais. Garde neulich zu Havre, Boulogne und an-
dern Hauptpunkten der Küste angekommen sind, und
noch andere in Ostende erwartet werden.

Frankreich.

Paris vom 17. Juny.

Gestern Abends ist der Kaiser von St. Cloud abge-
reist. Dem Vernehmen nach geht er nach Compiègne,
um dort ein Truppenkorps von 8000 Mann die Mu-
sterung passieren zu lassen. Man glaubt, daß der Kai-
ser in kurzem nach St. Cloud zurückkommen werde.

Die am 10. d. durch den peinlichen Gerichtshof zum
Tod Verurtheilten, seitdem aber nach und nach von dem
Kaiser begnadigten Personen sind gestern aus der Kon-
ziergerie wieder nach dem Tempel gebracht worden. Das

Gerücht erhält sich, daß sie künftigen 14. Jul. ihre völli-
ge Freiheit wieder erhalten dürften.

Der amerikanische Gesandte bei unserer Regierung,
Hr. Lewington, der vor kurzem nach London gegangen
war, und dessen dortige Erscheinung Friedensgerüchte
veranlaßt hatte, ist von dieser Reise wieder hier eingetroffen.

Gestern hat sich der Senat, un'er dem Vorsitz des
Reichserzkanzlers, versammelt, um eine Botschaft des
Kaisers zu empfangen, und zur Ernennung der Senato-
rialcommission für die Pressfreiheit zu schreiten.

England.

London vom 8. Juny.

Gestern ist der König mit der Königin in einer Ka-
lesche spazieren gefahren. Die kön. Prinzessinnen beglei-
teten Ihre Majestäten in 4 Kutschen, mit 4 Pferden
bespannt.

Die Expedition, die man in unsern Häfen vorberei-
tet, und die man bis jezo ziemlich allgemein für nach
dem Vorgebirg der guten Hoffnung bestimmt glaubte,
scheint, ihrer Stärke nach, wenigstens zum Theil, noch
eine andere Bestimmung, und zwar, wie man annimmt,
nach irgend einem Punkt des mittelländischen Meers zu
haben.

Hr. Fox hat, begleitet von Hr. Grey, am verflo-
senen Dienstag eine Unterredung mit Hr. Pitt auf dem
Schatzkammeramt gehabt. Man erschöpft sich in Ver-
muthungen über diese Zusammenkunft. Gewiß hat sich
dabey von keinen Intriguen gehandelt, sondern die Be-
weggründe sind ehrenvoll und konstitutionell gewesen. Ei-
nige sagen, die Freunde des Hrn. Fox seyen aufs neue
eingeladen, in die Administration zu treten; die wahre
Ursache aber steht, nach aller Wahrscheinlichkeit, mit
gegenseitigen Eröffnungen in Verbindung, welche kürz-
lich zwischen einer sehr hohen Person und dem Gewis-
senrath des Königs statt gehabt haben; letzterer ist, der
Volkmeinung nach, die erste Triebfeder gewisser politis-
cher Operationen, die neuerlich den größten Theil der
Nation in einige Betrübnis versetzt haben. Da man
es als sinlich richtig annahm, daß Hr. Fox und seine
Freunde im Begriff seyen, in den königl. Rath aufge-
nommen zu werden, so sind die öffentliche Fonds etwas
gestiegen. Was den dermaligen Gesundheitszustand des
Königs betrifft, so hat der hohe Grad von Delikatesse,

welchen wir und jeder rechtschaffene Engländer in Neu-
serungen über diesen Gegenstand als Pflicht ansehen müs-
sen, uns bis hieo gehindert, übel angebrachte Bemerkun-
gen zu machen; über eine Angelegenheit dieser Art, wo-
bey die Interessen des Reichs so unmittelbar auf dem
Spiel stehen, darf man nur mit zitternder Stimme
sprechen. In Betracht der sich verbreitenden Gerüchte,
glauben wir indessen, nun verpflichtet zu seyn, dieß
Stillschweigen zu brechen, damit das Publikum nicht
getäuscht werde. Wir haben demnach zu sagen, daß,
im Widerspruch mit den Angaben einiger Journa'e,
das Resultat der medizinischen Konsultation und der Er-
kundigungen, die verflohenen Donnerstag, auf Hrn. Pitts
Anregung, statt gehabt haben, dem Prinzen von Wallis
nicht mitgetheilt, sondern bloß auf den Tisch des Königs
gelegt worden ist, um von demselben gelesen zu werden.
Dieser Bericht enthielt im Wesentlichen, daß es Sr.
Maj. zuträglich seyn würde, ohngeachtet der in Ihrem
Gesundheitszustand eingetretenen Besserung, so ruhig
und so entfernt von den Geschäften als möglich zu leben.
Diese Meinung ist, ohne Zweifel sehr natürlich, in
eine erquickende Empfehlung verwandelt worden, ohne
Aufschub eine Regentenschaft niederzusetzen. In dessen
Gemäßheit ist verflohenen Sonntag eine mittelbare Ein-
ladung an den Prinzen von Wallis ergangen. Se.
königl. Hoheit haben mit der Zartheit der Empfindun-
gen, welche Ihr ganzes Benehmen bezeichnet, ein Schrei-
ben über diese Sache an den Lord Kanzler erlassen;
Sie bedauern darinn die scheinbar bestehende Nothwen-
digkeit; Sie drücken in den edelsten und gemäßigtesten
Ausdrücken Ihre Verwunderung über den auffallenden
Mangel an Aufmerksamkeit aus, den man sich während
der Unpäßlichkeit des Königs hat gegen Sie zu Schul-
den kommen lassen; Sie äußern die Hoffnung, daß
eine baldige vollkommene Herstellung Ihres königl. Va-
ters jede temporäre Uebertragung der Ausübung der
souverainen Gewalt überflüssig machen werde. Die
Antwort des Lord Kanzlers ist im Ton der ehrerbietig-
sten Ergebenheit abgefaßt. Wir glauben nicht berechtigt
zu seyn, mehr zu sagen.

R u s s l a n d.

Petersburg vom 29. May.

Während man über London Nachrichten aus Peters-

burg findet, die Krieg verkündigen, liest man in unsern
Zeitungen nichts als treffliche Bemühungen der russischen
Regierung für Verbesserung der innern Staatsverwaltung
und Verbreitung aller Mittel der Kultur. In den neue-
sten Blättern liest man einen Bericht über die neuer-
dings niedergesezte GesetzgebungsCommission, deren Ar-
beiten eine neue Epoche in der Kulturgeschichte Rus-
lands (eine gänzliche Reform der russischen Rechte und
der Justizverwaltung) erwarten lassen.

Der Kaiser hat zu Neval über die dortigen Truppen
Revue gehalten, alle öffentliche Mastallen, Kasernen,
Marinegebäude und Hospitäler gesehen. Am 22. begab
er sich nach dem nahen sogenannten Catharinenthal, und
besuchte das von Peter dem Großen angefangene und
nach dem Absterben desselben vollendete Haus. Da-
rinn werden jetzt 2 Bettgestelle und einige andere Sa-
chen aus Peters Garderobe aufbewahrt, die aus einem
andern häufig gewordenen Hause, welches von ihm
selbst bewohnt worden, dahin gebracht worden sind. Kai-
ser Alexander befaßt nun, diß Haus auszubessern, und
es durch jährliche Reparaturen so viel wie möglich in
einem unveränderlichen Zustande zu erhalten, um diesen
theuern, durch den Aufenthalt des Umbilders von Rus-
land geheiligten, Ueberrest für die späteste Nachkommen-
schaft aufzubewahren.

In der Luthrischen Hauptkirche zu Neval hat Er
das auf Befehl der Kaiserin Katharina dem Admiral
Creig errichtete marmorne Denkmal. Am 22 wohnte Er
auch einem Ball in dem Hause der schwarzen Häupter bei.

Diß Haus war im J. 1360 von der Kauffmanschaft
der Handelsstädte erbaut worden und seit dieser Zeit
besetzt die Gesellschaft oder Bruderschaft aus Kaufleuten,
und hat jetzt bloß die wohlthätige Absicht, die in Ar-
muth Gerathenen zu unterstützen und die nachbleibenden
Waisen ihrer Mitbrüder zu erziehen. Uebrigens bilden
sie die sogenannte Stadtgarde, und waren zuvor ver-
pflichtet, gegen den Feind zu Feld zu ziehen. Noch jetzt
sieht man in den Feldern um Neval die Spuren ihrer
Tapferkeit und große Grabhügel, welche die Reste der
Krieger aufbewahren, die fürs Vaterland fielen. Schon
seit 2 Jahrhunderten aber, unter Rußlands mächtigem
Schutz, zieht das Korps nur noch bei feyerlichen und
freundigen Gelegenheiten in reichen Uniformen zu Pferd

in Parade auf. — In das Buch der Bruderschaft zeichnete sich im Jahr 1717, bey seiner Gegenwart auf ihrem Hause, auch Peter der Große ein, und schenkte 30 Dukaten an die Kasse der Gesellschaft. Auch Alexander that dies nun. Er zeichnete seinen Namen ein, trank zur Beobachtung der Ceremonie, aus dem großen silbernen Pokal rothen Wein, und legte 300 Dukaten in die Kasse. Auch die Personen seines Gefolgs zeichneten sich ein.

Am 23. reiste der Kaiser von Reval ab, nachdem er zuvor verschiedene Orden und Geldgeschenke ertheilt hatte, über Baltisch-Port, nach Hapsal, wo er Abends ankam, und am 24. seine Reise längst der Küste fortsetzte.

Petersburg vom 30. May.

Man sagt, daß die Flotte zu Reval bereits ausgelaufen sey, und die in Kronstadt, die aus 10 völlig ausgerüsteten Linienschiffen und mehreren Fregatten besteht, sollte gestern, oder wird wenigstens heute auslaufen. Niemand weiß die Bestimmung dieser beiden Flotten. Die Vermuthung, daß sie nur einige Uebungen anstellen soll, scheint die wahrscheinlichste, indem auch nicht das mindeste zu bemerken ist, was diesem Auslaufen eine kriegerische Absicht geben könnte.

Sieben Inseln Republik.

Korfu, vom 9 May.

Gestern ist hier folgende Proklamation des Fürsten und Präsidenten des Senat der 7 Inseln-Republik kund gemacht worden: Ehemals seufzte unser Staat unter dem Drucke einer harten Sklaverei, plötzlich erschien uns die Freiheit, ihr Mißbrauch aber, und die allzu große Heftigkeit der republikanischen Leidenschaften brachten uns Verwirrung. Alle Zerrüttung ist nun verschwunden, und wir haben eine feste Verfassung, die unsren Nachkommen glorreiche Tage verspricht. Jeder von euch Bürger, erkennt in dem großmüthigen Wiederhersteller unseres Glückes, nach Gott, den Beschützer der Nationen, Alexander, er will, daß unser Wohl dauerhaft, und wir schon im Entstehen, reif seyen. Dieser Held, Bürger der 7 Inseln-Republik, hat mit Nührung den von unsern Repräsentanten lebhaft ausgedrückten Wunsch, die Statue seiner geheiligten Person in dem Gesezgebungs-saal aufzustellen, vernommen, er will aber nicht,

daß, bey den bebrängten Finanzumständen der Republik, ein Theil der künftigen Einkünfte derselben zu einem solchen Endzwecke verwendet werde, er will daß diese Gelder irgend einer Anstalt gewidmet werden, wodurch das Volkswohl unmittelbar befördert werden kann. Er hat nebstdem seinem Bevollmächtigten kund gethan, daß es sein Willen sey, daß die Unterhaltung seiner unbefestigten Land- und Seetruppen, die bey uns in Besatzung liegen, ganz auf Rechnung des kaiserl. Schazes gehe, und nichts davon unserer Regierung zur Last falle. Bürger, er kennt in diesen erhabenen Gesinnungen Alexanders unser glückliches Geschick, und das der künftigen Geschlechter. Wir können nun durch eigene Mittel der Regierung und Verwaltung obliegen, nützliche Anstalten gründen, die Errichtung des Nationalgymnasiums beschleunigen, unsere Ursprache, und mit derselben die Tugenden unserer Väter zurükrufen, ohne daß dadurch Ausgaben auf Ausgaben gehäuft werden, und selbst mit der Aussicht, unsern spätesten Enkeln die sorgenlosesten Tage zuzubereiten. So endigt sich die Kindheit der 7 Inseln-Republik. Unter einem so erhabenen Schutze, und im Genuß so vielen Glücks, zeigt sie sich ihrem großen Wohlthäter seiner selbst würdiger; ruhend auf eigener Kraft, fühlt sie in ihrem ganzen Umfang die Wichtigkeit ihres Daseyns. Bürger, laßt uns allein für unser Vaterland leben, und, um Alexander, dem Stifter und Beschützer der Republik, den Zoll unserer Dankbarkeit zu entrichten. Untery. Anton Comuto, Fürst und Präsident. — E. Capodistria, Staatssekretär.

Todes-Anzeige.

Mit traurendem Herzen theilen wir hierdurch allen Freunden, Bekannten und Verwandten die Nachricht mit, daß der Herr über Leben und Tod unsern geliebten Ehegatten und Bruder, den Hofraths-Registrator Göhring nach einem kurzen Krankenlager, gestern Abends 10 Uhr in seinem 56ten Jahr zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat. Wir fügen unsern Dank für die dem Seligen erwiesene Liebe und Gewogenheit bey, und empfehlen uns zu deren Fortdauer unter Verbittung der Beyleidsbezeugungen.

Carlsruhe den 22ten Juny 1804.

Des verstorbenen Hinterbliebene
Wittwe, Christine Göhringin,
geböhre Steinmez.
Dessen Schwester, Hofraths-
Secretär Salzer's Wittwe.